



Oktober 2003

Jahresbericht 2003
- Kurzform -
**über das Natur- und Landschaftsschutzgebiet
"Wollmatinger Ried - Untersee - Gnadensee"
(Deutschland)**

Berichtszeitraum:	1. Oktober 2002 bis 30. September 2003
Zentrale Behörde:	Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Postfach 10 34 44, D-70029 Stuttgart Tel. 0049-(0)711-128-0, Fax 0049-(0)711-128-2255
Management:	NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried Harald Jacoby und Eberhard Klein Kindlebildstr. 87, D-78479 Reichenau Tel. 0049-(0)7531-78870, Fax 0049-(0)7531-72383
Berichtersteller:	Harald Jacoby, Eberhard Klein

I. ALLGEMEINE INFORMATION

1. Natürliches Erbe - Schutzzustand

1.1 Umwelt

Die Durchschnittstemperatur im Berichtsjahr betrug 11,2 °C und lag damit um 2,0 °C deutlich über dem langjährigen Mittel. Schon im Spätjahr 2002 gab es vom 22. Oktober bis 6. Dezember sowie vom 21. Dezember bis 4. Januar 2003 zwei Wärmephasen. Einzig in der folgenden Frostperiode vom 5. Januar bis 24. Februar lagen die Temperaturen unter den Vergleichswerten. Ab 25. Februar lag die Temperatur fast immer weit über den Referenzwerten. Besonders heiß waren die Monate Juni, der mit durchschnittlich 23,1 °C um 6,8 °C zu warm war und August, der mit 23,1 °C um 5,4 °C zu warm war. Erst der September brachte mit durchschnittlich 15,3 °C nur geringfügig erhöhte Temperaturen. Im Gegensatz zum feuchten Vorjahr lag die Jahresniederschlagssumme des Berichtsjahrs mit 680 mm deutlich unter dem langjährigen Mittel von 849 mm. Nur Oktober und November 2002 brachten mit 98,7 bzw. 116,5 mm sehr ergiebige Niederschläge. Von Februar bis Juni war es mit 32,0, 16,1, 18,8, 60,2 und 57,0 mm Monatsniederschlagssummen ausgesprochen regenarm. Zwar waren auch die Monate Juli bis September deutlich zu trocken, doch erreichten die Niederschläge mit 72,1, 71,0 bzw. 40,4 mm immerhin 2/3 der Durchschnittswerte.

Infolge der extremen Witterung zeigte auch der Pegelstand des Sees einen sehr ungewöhnlichen Verlauf: Die ausgiebigen Herbstniederschläge ließen den Seewasserstand am 20. November 2002 auf einen Höchstwert von 415 cm am Pegel Konstanz ansteigen. Dies war der höchste bislang für November festgestellte Wasserstand. Die anhaltende Trockenheit ließ den See jedoch rasch wieder bis auf 282 cm am 22. April 2003 sinken. Trotz der fehlenden Niederschläge stieg der See durch die Schneeschmelze in den Alpen bis auf einen Höchstwert von lediglich 364 cm am 19. Juni. Seit 1893 wurde einzig 1976 mit 362 cm ein niedrigerer Höchststand verzeichnet. Die anhaltende Regenarmut und Hitze ließen den Seewasserstand rasch wieder fallen, so dass am 28.09.2003 mit 263 cm der niedrigste bislang gemessene Septemberwert ermittelt wurde.

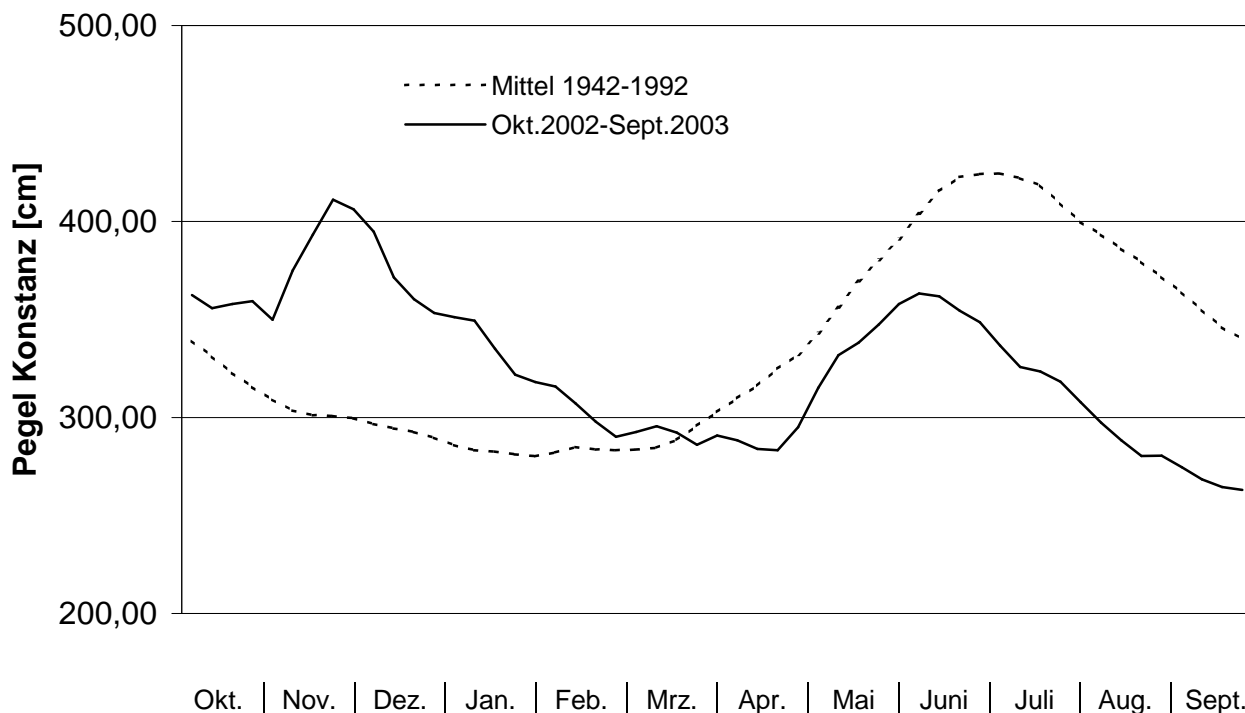


Abb. 1: Wasserstand des Bodensees (Hafenpegel Konstanz) von Oktober 2002 bis September 2003 (durchgezogene Kurve) und Mittelwerte von 1943 bis 1992 (gestrichelte Kurve)

1.2. Pflanzenwelt

Bestandesentwicklung seltener Pflanzenarten der Roten Liste

Trotz der ungewöhnlich warmen und trockenen Witterung zeigten nur wenige Pflanzenarten der Roten Listen eine negative Entwicklung: Die Bestände der **Sibirischen Schwertlilie** (*Iris sibirica*) waren auffallend locker. Oft entwickelte sich nur eine Blüte pro Stängel. So wurden auf den beiden regelmäßig erfassten Probestellen lediglich 90 Blütenständen (seit 1998=203-947) gezählt. Die **Gerards Gänsekresse** (*Arabis nemorensis*) kam nur mit 24 Pflanzen (2002=582) zur Blüte, da sie stark unter der Konkurrenz wüchsiger Hochstauden litt.

Orchideenarten, deren ökologische Amplituden von den Streuwiesen bis in die Halbtrockenrasen reichen, stagnierten auf relativ niedrigem Niveau: Vom **Kleinen Knabenkraut** (*Orchis morio*) wurde 4 Ex. (seit 2000=1-4), vom **Wanzen-Knabenkraut** (*Orchis coriophora*) 2 Ex. (seit 1997=0-8) und vom **Brand-Knabenkraut** (*Orchis ustulata*) 6 Ex. (seit 2000=3-6) gefunden.

Die meisten typischen Streuwiesenarten zeigten eine positive Bestandesentwicklung: Vom **Lungen-Enzian** (*Gentiana pneumonanthe*) blühten auf den Erfassungsflächen 2.193 (2002=1.065) Pflanzen. Der **Kanten-Lauch** (*Allium angulosum*) hatte mit 21.572 (2002=5.381) blühenden Pflanzen die höchste bislang festgestellte Blütendichte. Die **Sumpf-Siegwurz** (*Gladiolus palustris*) hat mit 1.083 (2002=332) Blütenständen die Hälfte ihres Bestandes von vor dem Hochwasser 1999 (z.B. 1998=2.786) erreicht. Die **Labkraut-Wiesenraute** (*Thalictrum simplex ssp.galioides*) erreichte mit 3.454 (2002 =5.374) Exemplaren trotz des Rückgangs eine überdurchschnittliche Bestandesdichte.

Auch die wichtigen Kalkquellmoorarten **Sommer-Drehwurz** (*Spiranthes aestivalis*) mit 364 Ex (2000-2002=17-136), **Mehlprimel** (*Primula farinosa*) mit dem neuen Höchstwert von 58.021 Ex. (2002=23.894), **Sumpf-Knabenkraut** (*Orchis palustris*) mit 5 Ex. (1997-2002=0-7), **Schlauch-Enzian** (*Gentiana utriculosa*) mit 5.129 Ex. sowie **Sumpf-Herzblatt** (*Parnassia palustris*) mit dem neuen Rekordergebnis von 45.872 Ex. entwickelten sich trotz der Trockenheit positiv.

Der ältere Bestand des **Gnadenkrauts** (*Gratiola officinalis*) ist vollständig abgestorben, während der 1996 erstmals entdeckte, neuere Bestand mit 3.800 Trieben (2002=5.775) vital war.

Strandrasen

Von Michael Dienst

Beim Strandrasen am 'Bibershof' gab nur wenig Änderungen: Es gibt weiterhin große Bestände an **Strandling** (*Littorella uniflora*) und **Ufer-Hahnenfuß** (*Ranunculus reptans*). Das Niedrigwasser bewirkte wieder eine seewärtige Verlagerung dieser Arten. Der kleine **Strandschmielen**-Bestand (*Deschampsia littoralis* ssp. *rhenana*) ist nach wie vor mit drei Pflanzen vorhanden. Der Strandrasen wurde im oberen, grasreichen Bestand wieder zweimal (März und Juni) gemäht, um die Konkurrenzpflanzen besser zurückzudrängen.

Neophytenvorkommen

Trotz intensiver Bekämpfungsmaßnahmen im Vorjahr und noch verstärkt im Berichtsjahr entwickelten sich die Bestände der **Kanadischen Goldrute** (*Solidago canadensis*) und der **Späten Goldrute** (*Solidago gigantea*) äußerst expansiv. Alle bekannten Vorkommen nahmen zu und mehrere neue Vorkommen wurden entdeckt.

Auch das **Drüsiges Springkraut** (*Impatiens glandulifera*) hat trotz Bekämpfung stark zugenommen: Am traditionellen Wuchsort entlang des Mühlegrabens hat sich der Bestand leicht erhöht. Am Graben entlang der Pappelreihe zwischen Dreifußwiesen und Frohnried sind die dichten Herden weiter nach Osten vorgedrungen und wandern in die angrenzende Streuwiese ein. Die Anzahl der Einzelpflanzen im „Frohnried“ sowie entlang des nördlichen Führungsweges hat sich erhöht. Alle gefundenen Einzelpflanzen wurden umgehend ausgerissen, die größeren Bestände im Juli bis August gemäht.

Nur der **Topinambur** (*Helianthus tuberosus*) zeigte in seinem Bestand westlich des Reichenauer Strandwalls kaum Veränderung.

Somit haben die unerwünschten Konkurrenzarten deutlich überproportional von der Trockenheit profitiert. Die längerfristigen Auswirkungen dieser Konkurrenzverschiebung auf die oben genannten Zielarten muss kritisch verfolgt werden.

1.3 Tierwelt

Vögel

Trotz der extrem hohen Wasserstände im Herbst 2002 konnte die internationale Bedeutung des Naturschutzgebiet mit den angrenzenden Flachwasserbereichen als Zugrast- und Überwinterungsgebiet für Wasservögel erneut eindrucksvoll belegt werden: Bereits im Oktober 2002 wurden insgesamt 46.000 Ind. erfasst, im November sogar über 59.000, darunter 20.000 **Tafelenten** (*Aythya ferina*). Der Jahreshöchststand der **Schnatterenten** (*Anas strepera*) mit 4.895 wurde bereits im September 2002 erreicht, der der **Kolbenente** (*Netta rufina*) im Oktober mit lediglich 1.680 Individuen. Die **Reiherente** (*Aythya fuligula*) erreichte ihr saisonales Maximum mit 20.900 Individuen im Dezember 2002.

Da die überwinternden **Singschwäne** (*Cygnus cygnus*) wegen des extrem hohen Wasserstands im Winter 2002/03 die submersen Makrophyten nicht mehr gründelnd erreichen konnten, waren kleinere Gruppen häufig auf den Wiesen des Schutzgebiets weidend zu beobachten.

Im September 2003 lagen die Ergebnisse der Wasservogelzählung bei mehreren Arten weit unter den üblichen Werten: Vor allem **Schwarzhalstaucher** (*Podiceps nigricollis*) mit 12 Ind., **Schnatterente** (*Anas strepera*) mit 1.430 Ind. und **Tafelente** (*Aythya ferina*) mit 1.982 Ind. erreichten bei weitem nicht die Bestände der Vorjahre. Die Ursache hierfür lag in dem extrem niedrigen Wasserstand von 275 cm Pegel Konstanz. Hierdurch verringerte sich die zur Verfügung stehende Wasserfläche auf weniger als die Hälfte der sonst im September üblichen. Vor allem die als Naturschutzgebiet geschützten Flächen lagen fast vollständig trocken, so dass für die Vögel lediglich die zentralen Bereiche um die Schifffahrtsrinne, außerhalb jeglicher Schutzzonen, zur Verfügung stand. Das warme, sonnige Wetter führte hier zu zahlreichen Störungen durch Wassersportler. Hierdurch zeigte sich wieder deutlich, dass vor allem das ganze Ermatinger Becken als Wasservogellebensraum von internationaler Bedeutung einen verbesserten und internationalen Schutz, zum Beispiel in Form eines grenzüberschreitenden Ramsar-Gebiets benötigt. Auch durch die Einbeziehung der Seeflächen zwischen der aktuellen Naturschutzgebietsgrenze und der Landesgrenze in das Naturschutzgebiet könnte der Schutz wesentlich verbessert werden.

Nach den vorangegangenen sehr guten Jahren herrschten im Berichtsjahr für die Wasservögel durch die extrem niedrigen Wasserstände sehr schlechte Brut- und Aufzuchtbedingungen. Daher konnten

vom **Haubentaucher** (*Podiceps cristatus*) lediglich 87 Familien mit 138 Jungvögeln und vom **Schwarzhalstaucher** (*Podiceps nigricollis*) sogar nur 11 Familien mit 14 Jungvögeln festgestellt werden. Auch die **Kolbenente** (*Netta rufina*) zeigte mit 15 Familien und 65 Jungvögeln ein sehr schlechtes Brutergebnis (2002 noch 60 Familien mit 262 Jungvögeln).

Die Ergebnisse der Brutvogelkartierung waren 2003 insgesamt sehr niedrig. Aufgrund der fehlenden Überschwemmung der Schilffront lag der Brutbestand des **Drosselrohrsängers** (*Acrocephalus arundinaceus*) mit 9 Revieren auf noch niedrigem Niveau als bereits in den Vorjahren. Der **Rohrschwirl** (*Locustella luscinioides*) erreichte mit lediglich 16 Revieren einen genauso schlechten Stand wie 2001. Unverändert kritisch ist die Situation der Bodenbrüter. Von der **Bekassine** (*Gallinago gallinago*) konnten wie in den Vorjahren wieder keine besetzten Reviere nachgewiesen werden. Vom **Kiebitz** (*Vanellus vanellus*) konnte lediglich ein Brutversuch festgestellt werden. Die Brutkolonie der **Flusseeeschwalbe** (*Sterna hirundo*) war mit etwa 30 Brutpaaren besetzt.

2. Kulturelles Erbe und sozioökonomischer Zusammenhang

2.2 Sozioökonomischer Zusammenhang

Die unmittelbare Nachbarschaft intensiver anthropogener Nutzungen (Wohn- und Gewerbebebauung sowie Verkehrsinfrastruktur) zum Schutzgebiet bringt ein andauernd hohes Gefährdungspotential mit sich.

3. Bildung und wissenschaftliche Forschung

3.1 Besucher - Informationspolitik

3.1.2 Besucherfrequenz und -verhalten

Im Berichtszeitraum fanden im Naturschutzgebiet 156 Führungen statt, die von insgesamt 1.498 Erwachsenen und 759 Kindern besucht wurden. Bei insgesamt 7 Kursschifffahrten zwischen Radolfzell und Konstanz wurden zahlreiche Fahrgäste über das Wollmatinger Ried und den Naturraum Untersee informiert. Bei 32 naturkundlich betreuten Solarbootfahrten entlang der wasserseitigen Schutzgebietsgrenze konnten sich insgesamt 57 Kinder und 272 Erwachsene von der Schönheit und Schutzbedürftigkeit des Gebietes überzeugen. Das NABU-Naturschutzzentrum wurde von 1.215 Erwachsenen und 167 Kindern besucht. Außerdem wurden zahlreiche Dia-Vorträge gehalten.

Landseitig wurden in den gesperrten Bereichen des Schutzgebiets nur gelegentlich unberechtigte Personen angetroffen. Nach einer kurzen Aufklärung durch die Gebietsbetreuer verließen sie in der Regel umgehend das Gebiet. Aufgrund des niedrigen Wasserstands kam es zu keinerlei Problemen mit Wassersportlern in den geschützten Wasserflächen. Jedoch nutzten Spaziergänger, zum Teil sogar mit Hunden die Möglichkeit, sich auf den Schlickflächen zwischen Wasser und Schilfzonen zu bewegen. Problematisch ist dies wegen der Trittbelastung der seewärts vorwachsenden Schilfrhizome und der Beunruhigung der Wasservögel, die besonders empfindlich reagierten, da ihnen Rückzugsmöglichkeiten in die Schilfzonen fehlten.

3.1.2 Besondere Besucher

Am 24.04.2003 besuchte der Präsident des Bundesamts für Naturschutz, Prof. Dr. Hartmut Vogtman das Schutzgebiet, um sich über die weitere Entwicklung nach dem Auslaufen des Förderprojektes zur „Errichtung und Sicherung schutzschutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ zu informieren. Hierbei wurde er von Dr. Dietwalt Rohlf vom baden-württembergischen Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum begleitet.

Am 15.09.2003 besuchte Dr. Andrejus Gaidamavicius vom Labanoro-Regionalpark in Litauen das Schutzgebiet, um sich über Feuchtgebietsmanagement in Mitteleuropa zu informieren.

3.2 Wissenschaftliche Forschungen

3.2.1 Laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte

Pflanzenzählungen und vegetationskundliche Aufnahmen von Dauerbeobachtungsflächen wurden von den Mitarbeiter des NABU-Naturschutzzentrums Wollmatinger Ried durchgeführt (vgl. 1.2).

Der NABU führt vegetationskundliche, das Büro ökologische Landschaftsplanung faunistische Begleituntersuchungen zum Beweidungsversuch durch.

Die Erfassung der Avifauna erfolgte durch Mitarbeiter des NABU-Naturschutzzentrums Wollmatinger Ried und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee, wobei die Wasservogelbestände regelmäßig gezählt und eine Brutvogelkartierung durchgeführt wurde (vgl. 1.3).

Dr. Wolfgang Ostendorp und Michael Dienst brachten ihre Untersuchungen über die Auswirkungen des Hochwassers auf die Schilfzonen u.a. im Wollmatinger Ried zum Abschluss.

3.2.2 wissenschaftliche Veröffentlichungen

Dienst, M. & Schmieder, K. (2003): Wiederfund von *Tolypella glomerata* (Characeae) im Bodensee-Untersee. Ber. Bot. Arbeitsgem. Südwestdeutschland; 2: 114-115; Karlsruhe

Dienst, M. & Strang, I. (2002): Endemische Strandrasenarten des Bodensees: *Deschampsia littoralis*, *Myosotis rehsteineri* und *Armeria purpurea* – Untersuchungen, Pflege- und Schutzmaßnahmen. Schriftenreihe für Vegetationskunde des Bundesamt für Naturschutz; 36: 91-97; Bonn

Dienst, M. & Strang, I. (2003): Verschollen geglaubte Ried-Grasnelke (*Armeria „purpurea“*) des Bodensees wiedergefunden. Ber. Bot. Arbeitsgem. Südwestdeutschland; 2: 116; Karlsruhe

4. Gebietsbeschreibung

4.3 Neue Nutzungen

Wie im Vorjahr kam es auch 2003 wiederholt zu Störungen durch den Überflug mit Luftschiffen („Zeppelin NT“). Beispielsweise überflog ein Zeppelin NT am 24.4.2003 von Osten her kommend die geschützte Flachwasserzone des Ermatinger Beckens in ca. 400 Metern Höhe, wodurch nahezu alle rastenden und nahrungssuchenden Vögel (u.a. 150 Kolbenenten, 100 Blässhühner, 400 Lachmöwen und 10 Brachvögel) aufflogen.

5. Gebietsmanagement

5.1 Durchgeführte Verbesserungen

5.1.1 Ökologische Maßnahmen

Im Berichtsjahr konnte die im Auftrag des Landratsamts Konstanz durch Landwirte mit Großgeräten durchgeführte Pflege der Streuwiesen und Großseggenrieder auf rund 120 ha vollständig erfolgen. Der NABU pflegte in den sensiblen Bereichen der Strandwälle und auf Flächen mit stark gefährdeten Arten 27 ha Streu- und Magerwiesen sowie Großseggenrieder vorwiegend von Hand. Zusätzlich kam in diesem Winter auf insgesamt 3 ha meist langjährig brachliegenden, stark verschilften Flächen erstmals eine Mähraupe zum Einsatz.

Im Gewann "Zügwiesen" wurden die Fettwiesen (18,5 ha) Ende Mai und Anfang September 2003 gemäht. Im Bereich der Grünbrücken sowie auf anderen nährstoffreichen Wiesen, Streuwiesen mit Eutrophierungserscheinungen und vorjährigen Entbuschungsflächen führte der NABU auf 10 ha eine Ausmagerungsmahd durch.

Die Rinderbeweidung (6 ha) im Gewann „Lange Züge“ wurde mit 8 Highland-Mutterkühen fortgesetzt. Von Anfang Juni bis Mitte September wurden alle Neophytenvorkommen (**Kanadische Goldrute**, *Solidago canadensis*, **Späte Goldrute**, *S. gigantea*, **Drüsiges Springkraut**, *Impatiens glandulifera* und **Topinambur** *Helianthus tuberosus*) ein- bis dreimal durch Herausrupfen oder kleinflächige Mahd bekämpft.

5.1.2 Artenschutz

Zur Verbesserung der Funktionsweise des Brutvogelteichs am Rand des Ermatinger Beckens wurde ein Teil der aufkommenden, zum Teil bereits über zehn Meter hohen Gehölze gefällt.

Das älteste der Flöße, die als Ersatzbrutmöglichkeit für die Flusseeeschwalbenkolonie im Wollmatinger Ried dienen, wurde altershalber abgebaut. Ein Ersatzfloß war bereits im Vorjahr ausgebracht worden, so dass jetzt wieder drei Flöße vorhanden sind.

Von der in den 1960-er Jahren noch im Schutzgebiet nachgewiesenen und zwischenzeitlich als vollständig ausgestorben geltenden, endemischen **Ried-Grasnelke** (*Armeria alpina ssp bodamica* RÖSLER 1984) konnten zwei Pflanzen mit Herkunft „Untersee“ im botanischen Garten Bern entdeckt werden. Nach Vermehrung bietet dies die Chance einer möglichen Wiedereinbürgerung.

5.2 Management

5.2.2 Änderung im Bereich der Betreuung

Die ehrenamtliche Reservatsleitung lag bei H. Jacoby, die hauptamtliche bei E. Klein. Folgende weitere Mitarbeiter waren im Berichtszeitraum als Aufsichtspersonen tätig: N. Braunger, A. Dunkel, M. Hermes und M. Strittmatter als ZDL, D. Kamuf, K. Marquardt, S. Rothardt und J. Seifert als FÖJ, B. Flieger, M. Menges und M. Pritzlaff als Praktikanten, A. Metzmacher, W. Mosbrugger und B. Schuster als Aufsichtspersonal auf der schwimmenden Beobachtungsstation "Netta" sowie M. Basen, H. Czeranski, M. Dienst, Dr. H. Fries, D. Heinz, Dr. M. Herrmann, Dr. D. Heuschen, B. Philipp, B. Porer, Dr. M. Schneider-Jacoby und Dr. H. Stark als ehrenamtliche Aufsichtspersonen.

5.2.4 Rechtliches Vorgehen gegen Überschreitungen der Schutzvorschriften

Auch im Frühjahr 2003 wilderte wiederholt ein herrenloser Hund im Naturschutzgebiet. Zwar gelang es trotz intensiver Bemühungen immer noch nicht Tier oder Halter dingfest zu machen, doch führte ein Zeitungsartikel mit der Ankündigung eines rigorosen Gebrauchs der Schusswaffe dazu, dass der Hund seitdem nicht mehr beobachtet wurde.

Auf dem Gottlieber Weg gibt es nach wie vor Probleme mit nicht angeleinten Hunden, die zum Teil auch während der Brutsaison in die Riedwiesen laufen. Mitarbeiter des NABU, die auf die bestehende Rechtslage aufmerksam machen, sind regelmäßig heftigen Anfeindungen ausgesetzt. Lediglich durch verstärkte Kontrollen der Wasserschutzpolizei war eine kurzfristige Verbesserung zu erreichen.

II. AUSWIRKUNGEN DES EUROPADIPLOMS

Bei vielen Auseinandersetzungen vor allem bezüglich Planungen im Umfeld des Schutzgebietes erwies sich das Europadiplom als wichtiges Argument.

III. FORTSCHRITTE BEI DER ERFÜLLUNG DER EMPFEHLUNGEN DES EUROPARATES

Zur Realisierung der vor knapp zwei Jahren angedachten Untersuchungszone im Strömungsbereich der „Schläuche“ wurden keine weiteren Schritte unternommen.

Nach Auslaufen der Förderung für die Untersuchungen des Extremhochwassers auf die Schilffront gibt es keine Studien in der Wasserwechselzone des Schutzgebiets mehr. Die landseitigen Untersuchungen beschränken sich auf den Beweidungsversuch sowie die vom NABU durchgeführten Erfassungen der Avifauna und floristisch-vegetationskundliche Erhebungen. Für letztere sind die Gelder aktuell in Frage gestellt.

Die wichtigsten Teile der Pufferzonen und Verbindungsflächen zwischen Schutzgebiet und Hinterland wurden vom NABU als NATURA-2000-Flächen vorgeschlagen. Wie sich die Landesregierung hierzu stellt, wurde bislang nicht mitgeteilt.

Eine Realisierung der empfohlenen Überflughöhe von mindestens 600 Metern ist nach Aussage der Luftfahrtexperten des Regierungspräsidiums Freiburg juristisch nicht umsetzbar.

Für die Aufgabe des Teils des illegalen Parkplatzes, der sich auf dem tiefer gelegenen, noch nicht aufgefüllten Wiese beim Bade- und Campingplatz Hegne befindet, verlangt die Gemeinde Allensbach umfangreiche Zugeständnisse: So fordert sie eine Verbreiterung der Aufschüttung um 1-2 Meter in das Schutzgebiet hinein, weitere Befestigungsmaßnahmen sowie den dauerhaften Bestand des Parkstreifens entlang der Zufahrt. Da auch dieser Streifen innerhalb des Schutzgebietes liegt, konnte noch keine Einigung erzielt werden. Dennoch konnte während der Verhandlungen erreicht werden, dass sich die Parkplatznutzung der Wiese auf kurze Stoßzeiten beschränkte und auch dann nur die Nordhälfte der Wiese betroffen war.

Zur Verbesserung der Kennzeichnung der wasserseitigen Schutzgebietsgrenze hat das Schifffahrtsamt Konstanz zwischenzeitlich alle noch fehlenden amtlichen Markierungen angebracht. Nach wie vor fehlen jedoch informative Zusatzschilder.

Die Erneuerung der baufälligen Teile der Beobachtungseinrichtungen im Schutzgebiet wurde durch die Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Auftrag gegeben. Seitens der Gemeinde Reichenau gibt es Überlegungen, im Bereich des Reichenauer Damms Informationstafeln mit naturschutzfachlichen Hinweisen aufzustellen. Seitens der Naturschutzbehörden gibt es trotz

vorjähriger Zusagen bislang keine konkreten Schritte zur Umsetzung des vom NABU vorgeschlagenen, informativen Beschilderungskonzepts.

Bislang wurden keine Maßnahmen zur Erweiterung des Schutzgebiets bis an die Landesgrenze getroffen, obwohl gerade im Herbst 2003 die fachliche Notwendigkeit eines qualifizierten Schutzes klar ersichtlich war (vgl. Kapitel I. 1.3). Die fraglichen Bereiche sind jedoch Teil des vom Land Baden-Württemberg gemeldeten FFH-Gebiets 8220301 sowie des Vogelschutzgebiets 8220401. Inwieweit dies einen hinreichenden Schutz darstellt, ist von der Ausgestaltung der noch zu erstellenden Pflege- und Entwicklungspläne abhängig. Darüber hinaus fand am 2.10.2003 ein Gespräch zwischen Vertretern der Schweizer Bundesregierung und des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg zu Fragen eines gemeinsamen, grenzüberschreitenden Ramsar-Gebiets im Ermatinger Becken statt.